

Berg- und Tal-



BLICK

*Einblick in die
katholische Kirchengemeinde
Leichlingen und Witzhelden*



Ostern 2026

**Wenn wir
Abschied
nehmen...**

Ihre Gesundheit in sicheren Händen



SOMA-APOTHEKE

Hauptstr. 10 a · 42799 Leichlingen

Tel.: 021 74/388 11 · Fax: 387 11

www.soma-apotheke.de

Wir für Sie in Witzhelden

NEUE
APOTHEKE

TELEFON: 0 21 74/32 72 · FAX 79 50 50

Solinger Str. 10 · 42799 Leichlingen



Ralf Tischlerei
Aschenbroich



Bau- und Möbeltischler
Einbauschränke • Türen • Fenster
Schrankschrankwände • Sonderanfertigungen
Bestattungen

Mittelstraße 65 b · 42799 Leichlingen
Telefon 0 2175/4259 • Fax 0 2175/5618
www.Tischlerei-Aschenbroich.de



beschriftung werbetechnik grafikdesign druckservice



Beraten. Beschriften. Begeistern.

unterschmitte 16
42799 Leichlingen
telefon 02175-880435
www.werbebau.nrw



**Nachhaltig
unterwegs.**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für echte
Werte. Für die Menschen, die
Unternehmen und die Umwelt
in der Region.
Mehr Informationen unter
skk-koeln.de/nachhaltigkeit

Geld anlegen mit Nachhaltigkeits-Merkmalen:
Wir beraten Sie gerne.



**Kreissparkasse
Köln**

**Karl
Reul
STIFTUNG**

Für Leichlingen. Mit Leichlingen.

Die Karl Reul Stiftung unterstützt ehrenamtliche
Projekte in den Bereichen Kunst, Kultur und
Heimatspflege.

So bleibt unsere Stadt lebendig, vielfältig und
traditionsbewusst.

Helfen Sie mit!

Mit Ihrer Spende fördern Sie Engagement direkt
vor Ort – für ein Leichlingen, das seine Wurzeln
pflegt und seine Zukunft gestaltet.

Spenden gerne an:

Karl Reul Stiftung

IBAN: DE06 3705 0299 1370 4035 98

Kreissparkasse Köln

Weitere Information finden Sie im Internet unter www.karl-reul-stiftung.de

Friedhof Johannisberg

- † Offene, gepflegte Parklandschaft
- † Liebevoll gestaltete Grabstätten
- † Klassische Erdgrabstätten
- † Pflegefreie Rasenreihengräber
- † Kolumbarium
- † Rasenfeld
- † Baumbestattung

**Kontakt: Pastoralbüro,
Tel.: 02175 800 300**



Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist u. St. Heinrich



Auf ein Wort...

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Ausgabe des „Pfarrjournals“ laden wir Sie ein, sich auf ein Thema einzulassen, das auf den ersten Blick wenig attraktiv erscheint: auf den Abschied.

Immer wieder müssen wir uns auf Abschiede einstellen oder Abschied nehmen – von Menschen, Aufgaben, Tieren, Orten, von eigenen Lebensabschnitten und Träumen. Im letzten geht es um den Abschied vom Leben.

Wie gehen Menschen mit den Erfahrungen Abschied, von Sterben und Tod um? Wie kann der Glaube dabei Trost und Hoffnung schenken? Haben Sterben, Tod und Auferweckung Jesu eine verändernde Kraft für unsere Sicht auf endgültige Abschiede?

Ein herzlicher Dank gilt allen, die mit ihren persönlichen, nachdenklichen und ermutigenden Beiträgen zum Titelthema diese Ausgabe bereichert haben. Durch ihre Offenheit und ihr Engagement ist ein vielfältiges Heft entstanden.

Lassen Sie sich durch die Lektüre dieses Pfarrjournals zum Nachdenken inspirieren.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Fastenzeit und ein frohes Osterfest.

Ihre Berg- und Tal-Blick-Redaktion

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde

St. Johannes Baptist und St. Heinrich

(GKZ 752) - www.kplw.de

V.i.S.d.P. Für den PGR Pastoralreferentin Inge Metzemacher

Redaktion: PR Inge Metzemacher, Hildegard Bender,

Larissa Markus, Peter Schindler, Lektor: Paul Huppertz

E-Mail: pfarrbrief@kplw.de

Druck: Färber Druck, Leichlingen

Auflage: 4.600 Stück

Inhaltsverzeichnis

ÜBERBLICK	3
Auf ein Wort.....	3
Impressum.....	3
AUGENBLICK	4
WEITBLICK	6
An den Schwellen des Lebens	6
Welche Hoffnung bleibt angesichts eines sinnlosen Todes?	7
RUNDBLICK	8
in unserer Gemeinde zum Thema	
RÜCKBLICK	17
EINBLICK	20
Die Alte Kirche am Johannisberg im Wandel der Zeiten...	20
Eine Stiftung für Leichlingen.....	21
Neuer Kirchenvorstand nimmt Arbeit auf	22
Pfarrgemeinderat mit neuem Vorstand.....	22
Architektenwettbewerb „Neubau Pfarrzentrum“	23
AUSBLICK	24
27./28. Juni Ökumenisches Gemeindefest	24
Leichlinger Anstöße: KI und die Folgen	24
Neuland betreten April - Juli 2026.....	25
Angebote der Frauengemeinschaft	25
Kirchenmusikalisch besonders gestaltete Gottesdienste	26
Besondere kirchenmusikalische Veranstaltungen	26
Die Kinderkirche freut sich auf Besuch.....	27
Ich bin auch noch da	27
Erstkommunionfeiern 2026.....	28
Firmung in 2026	28
Aus dem Gemeindekalender April bis Juli 2026	28
Regelmäßige Gottesdienste.....	29
Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen	32
AUF EINEN BLICK	30

Für alle Beiträge behält sich die Redaktion das Recht der Auswahl, der Bearbeitung und einer Kürzung vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss des nächsten Berg- und Tal-Blicks:

Freitag 05.06.2026

Bilder vom Autor, privat oder gemeinfrei, wenn nicht anders vermerkt;

Foto Titelseite: Janaíne Arioli auf Unsplash

AUGENBLICK

Liebe Leserin, lieber Leser,

Abschiednehmen und Loslassen gehören zum menschlichen Leben. Es sind Erfahrungen, die wir alle in den unterschiedlichsten Lebensbereichen machen müssen. Dabei sind Abschiede von lieben Menschen die schwersten. Ich persönlich denke an den Tod meines Vaters vor ein paar Jahren oder den Abschied von meinem langjährigen geistlichen Begleiter im letzten Sommer. Zwei Menschen, die mich geprägt haben, für mich da waren und ein wichtiger Teil meines Lebens gewesen sind. Solche Abschiede erfüllen uns alle mit großer Trauer, einer unbeschreiblichen Leere und vielleicht auch mit einer gewissen Orientierungslosigkeit.

Das Abschiednehmen ist auch Thema dieser Kar- und Ostertage. Die Freundinnen und Freunde Jesu, die vieles mit ihrem Herrn erlebt und durch ihn erfahren haben, sehen ihn leiden und sterben, müssen ihn begraben und Abschied nehmen. Was wird ihnen wohl durch den Kopf gegangen sein? Mit welchen Gefühlen standen sie am Grab ihres lieben Freundes? Was hat dieser Abschied in ihnen ausgelöst? Fragen, die wir durch unser eigenes Erleben sicherlich gut beantworten können.

Zu jedem Osterfest werden wir wieder mitgenommen auf den Weg der Jüngerschaft Jesu. Wir erleben das Abschiedsmahl Jesu am Gründonnerstag – ein besonderer, intensiver und nachdenklicher Abend. Wir stehen gemeinsam vor dem Kreuz am Karfreitag und erleben, dass endgültige Abschiede

uns mit Ohnmacht und Schmerz erfüllen. Wir gehen am Karsamstag an das Grab und spüren, dass Trauer Raum und Zeit braucht.

In den letzten Kapiteln der Evangelien wird die menschliche Erfahrung von Sterben, Tod und Abschiednehmen ernst genommen. Und doch schimmert ein Licht der Hoffnung durch. Mitten in den traurigsten Momenten machen die Jüngerinnen und Jünger die Erfahrung, dass Gott dem Tod die Macht und Bitterkeit nehmen kann. Sie erleben, dass sich für ihren Freund Jesus – und damit auch für uns – eine Tür öffnet. Der weggerollte Stein am Grab ist ein Bild gerade hierfür. Der Freundeskreis Jesu erfährt, dass Abschied nicht Trennung heißen muss und der Tod nicht Grenze, sondern Durchgang in eine neue Wirklichkeit bedeutet. In der Auferstehung ihres Herrn wird die grenzenlose Liebe Gottes zum Ausdruck gebracht und besiegelt.

Vielleicht lädt uns dieses Osterfest wieder ein, die eigenen Abschiede und die damit verbundene Trauer in einem anderen Licht zu sehen, ja sie mit dem österlichen Licht der Hoffnung bescheinen zu lassen. Menschen, deren Verlust uns mitten ins Herz trifft und die uns so wichtig waren, haben einen Ort gefunden, an dem sie sind und leben dürfen. Ihnen ist eine Heimat bereitet, in denen weder Schmerz noch Leid, weder Krankheit noch Angst eine Rolle spielen. Wir müssen nicht am Grab stehen bleiben, sondern dürfen im österlichen Glauben vertrauen, dass alles unvollkommene



Pastor Michael Eichinger

und brüchige Leben am Ende doch in die Lebensfülle hinübergeführt wird. In jene Fülle, die uns durch die Frohe Botschaft Jesu Christi verheißen ist.

Wir dürfen bewusst in diese österlichen Tage gehen: mit allem Leid, das wir zu tragen haben; mit allen Abschieden, die uns belasten; mit aller Trauer, die uns erfüllt. Mit all diesen Lebenserfahrungen bewegen wir uns vom Abschiedsabend des Gründonnerstags durch die heiligen und heilbringenden Tage über das Kreuz und den Tod Jesu ins Osterlicht hinein. Und am Ende dürfen wir schließlich im Glauben bekennen, wie es in einem Osterlied besungen wird: „Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht“ (Gotteslob 336,1).

So wünsche ich Ihnen von Herzen trostreiche Tage sowie ein gesegnetes und hoffnungsvolles Osterfest!

Ihr Pastor Michael Eichinger

Vor dem Sterben

Ich will mich nicht tot fühlen,
bevor ich sterbe,
sondern leben bis zum End.
Vielleicht gehör ich dann zu jenen,
die einfach so gehen
von jetzt auf gleich.
Vielleicht aber verlösche ich auch
ganz langsam
und unmerklich.
Vielleicht zieht sich mein Sterben
über Jahre hin
und will einfach nicht gelingen.
So oder so
will ich mich nicht schon tot fühlen,
bevor es so weit ist.

*Franco Rest und Gisela Rest-Hartjes
„Schwere Stunden Poesie“*



An den Schwellen des Lebens

Ein mulmiges Gefühl haben nicht wenige Menschen, die das PalliLev-Hospiz zum ersten Mal besuchen. Eine Form der Schwellenangst in mehrfacher Hinsicht. Viele erwarten einen Ort voller Schwere und Traurigkeit. Auch die Gedanken an das Sterben und den Tod sind für nicht wenige Menschen schwer zu ertragen. Und das Hospiz steht symbolisch für all das. Positiv überrascht sind sie dann von der freundlichen und hellen Atmosphäre, von den Menschen, die zuvorkommend und einfühlsam auf sie zukommen. Gastfreundlichkeit wird im Hospiz groß geschrieben, schließlich lässt sich das Wort Hospiz auch mit „Herberge“ übersetzen. Die Menschen, die ihre letzten Tage und Wochen im PalliLev-Hospiz verbringen, werden hier auch nicht mehr Patienten oder Bewohner genannt. Es sind Gäste!

Der Tod gehört zum Leben dazu! Und so sterben im PalliLev in Leverkusen-Steinbüchel die allermeisten Gäste. Aber bis dahin geht es im Hospiz ums Leben – mit all seinen Facetten, Leben in Fülle.

An dieser Schwelle des Lebens richten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Fokus auf die individuelle Lebensqualität der Gäste. Wie kann die verbleibende Lebenszeit so gut es eben geht gelebt werden? Idealerweise können Symptome wie Schmerzen oder ausgeprägte Schwäche palliativmedizinisch gelindert oder genommen werden. Daneben spielt aber auch die Frage eine große Rolle, was dem sterbenden Menschen darüber hinaus guttut. Da gibt es dann den Einen, der plötzlich Heißhunger auf eine Pommes mit Currywurst hat und die Eine, die noch ein letztes Mal in ihre Wohnung fahren möchte. Diese und andere Wünsche am Lebensende werden im PalliLev-Hospiz nach Möglichkeit erfüllt.



PalliLev im Frühling

Das Leben im Hospiz findet statt zwischen Hoffen und Bangen, zwischen der bewussten Gestaltung der letzten Lebenszeit und dem nicht-Wahrhabenwollen, eben ganz verdichtet zwischen Leben und Tod. Und: Da, wo es Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod gibt, so scheint es, gelingt auch das Sterben leichter.

Die Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen im stationären Hospiz bedeutet immer auch, dass die An- und Zugehörigen eine wichtige Rolle spielen. Nicht selten brauchen sie mehr Begleitung und Unterstützung als der oder die Betroffene selbst. Der Abschied und die Trauer um einen lieben Menschen haben jederzeit Raum. Das PalliLev-Team hört zu, versucht zu stärken und versteht sich als Wegbegleitend an der Schwelle zum Sterben und dem Tod.

Am Ende steht der Abschied. Ein Mensch hat die Schwelle zum Tod überschritten. Trauernde bleiben zurück im Leben. Greifbar wird dies beim konkreten Abschied im Hospiz. Nachdem die An- und Zugehörigen so viel Zeit zum Abschied am Bett des Verstorbenen haben, wie sie brauchen, wird auch der Sarg mit der sterblichen Hülle des Menschen am Haupteingang des Hospizes verabschiedet. Dazu halten die Bestatter mit dem Sarg kurz inne. Blumen werden auf den Sarg gelegt, Worte des Abschieds gesprochen. Ein Abschied in Würde! Würde die über den Tod hinausragt.

Christoph Meyer zu Berstenhorst, Hospizleiter

Welche Hoffnung bleibt angesichts eines sinnlosen Todes?

Wie die Osterbotschaft trösten kann

Die Orgel stimmt „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ an. Doch mir ist nicht nach Singen zumute. Zu tief sitzt der Schock über den Tod eines Freundes, der völlig unerwartet durch ein tragisches Unglück aus dem Leben gerissen worden ist. **Was für ein sinnloser Tod!** Zur falschen Zeit am falschen Ort – eigentlich nur ein absurder Zufall.

Tatsächlich entscheiden Zufälle mehr, als wir es wahrhaben wollen, über unser Leben. Wenn Dinge anders laufen als geplant, trösten wir uns gerne mit der bekannten Redensart „... dann sollte es eben nicht so sein!“ Ist das Schicksalsergebenheit oder manchmal auch Ausdruck einer instinktiven Ahnung, dass nicht alles in unserer Hand liegt? Wenn das Schicksal den Tod bringt, helfen keine Redensarten mehr. Die sonst so häufig bemühten und wohlmeinenden Erklärungsversuche laufen ins Leere. Unsere Sicht auf den Tod bleibt Zeit unseres Lebens beschränkt: eine undurchdringliche Barriere, von der wir nicht wissen, was uns wirklich auf der anderen Seite erwartet. **Das Unerklärbare als Teil unseres Lebens anzunehmen, bleibt somit die uns begleitende Herausforderung.**

Dass der Tod viele Gesichter haben kann, berichten schon die Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Die Vorstellung von einem Schicksal, das unberechenbar über den Menschen hereinbricht, ist der Bibel jedoch fremd. Im Vordergrund der biblischen Erzählungen steht das Bild

eines persönlichen, dem Menschen zugewandten Gottes. Um den Preis, dass der Glaube oft keine Antwort auf Schicksalhafteres geben kann. Selbst der Tod Jesu bleibt davon nicht ausgenommen.

Wie stellte sich die Frage nach dem Sinn seines Lebens – kurz nach der Kreuzigung? Seine Anhänger waren fassungslos und verzweifelt. Sie hatten alles auf Jesus gesetzt, ihr früheres Leben hinter sich gelassen. Waren ihm nachgefolgt, im Glauben an ihn und an seine Botschaft. Im Vertrauen, dass sich irgendwann mit Jesus, dem erhofften Messias, alles zum Besseren wenden würde.

Dieser Glaube hatte sich durch seinen Tod am Kreuz für die Jünger als nicht zukunftsfähig erwiesen. Ein Tod am Kreuz, wie er eigentlich nur als Todesstrafe Verbrechern ohne Bürgerrechte vorbehalten war. Wie konnte Gott so etwas geschehen lassen?! Den Jüngern musste das alles sinnlos erscheinen: Sie sahen sich um ihr Leben, ihre Hoffnungen und ihre Zukunft betrogen.

Wie würden wir den **Sinn des Lebens und Sterbens Jesu** beurteilen, wenn der Tod am Kreuz der Schlusspunkt, das Ende seiner Mission, seiner Verkündigung und seines Wirkens auf der Erde gewesen wäre? Im ersten Brief an die Korinther gibt der Apostel Paulus eine Antwort: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.“ Das ist eindeutig! Wenn Jesus nicht auferstanden wäre, dann wäre alles, sein Leben und sein Sterben sinnlos gewesen. Unser Glaube



Dr. Christine Chober
Bild: Paulinus Verlag

wäre nicht tragfähig, ein Nichts. Unser Bekenntnis zum Christentum wäre nicht mehr als eine austauschbare Weltanschauung. **Allein durch die Auferweckung Jesu wurde die Sinnlosigkeit seines Todes aufgehoben.** Gott hat seine Hand ausgestreckt und führt uns, die Traurigen, die Verzagten und die Verzweifelten zu neuem Leben. Strecken wir ihm mutig unsere Hand entgegen!

Christine Hober

Quelle: Krankenbrief 03/25,
www.krankenbrief.de,
In: Pfarrbriefservice.de

Dr. Christine Hober ist katholische Theologin. Anfang der 90er Jahre organisierte sie die erste Woche für das Leben im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz und war viele Jahre in der religiösen Erwachsenenbildung tätig.

RUNDBLICK

Wenn man Abschied nehmen muss

Abschied bedeutet, dass man sich trennen muss. Manchmal ist es nur vorübergehend, weil man vielleicht eine längere Reise macht oder in eine andere Stadt oder ein anderes Land zieht. Es kann aber eben auch der Abschied für immer sein. Eine geliebte Person stirbt und es ist gewiss, dass man diese Person auf dieser Erde nicht mehr sieht. Diese Gewissheit kann uns immer wieder traurig machen, vielleicht sogar sehr ängstigen. Wir wissen auch, dass wir alle irgendwann Abschied nehmen müssen von Menschen, die uns lieb sind.

In unserer Frauengemeinschaft erleben wir immer wieder, dass wir uns von Frauen, mit denen wir Wege gemeinsam gegangen sind, verabschieden müssen. Was bleibt, sind Erinnerungen an die vergangenen Jahre oder sogar Jahrzehnte. Die Erinnerungen halten Verstorbene am Leben, es werden Geschichten gemeinsamer Erlebnisse erzählt und weitergegeben. Gerade unsere älteren Mitglieder der Frauengemeinschaft erzählen aus den vergangenen Zeiten und lassen Personen lebendig werden.

Aber auch das, was uns verbindet, der gemeinsame Glaube an die Auferstehung, unser Glaube daran, dass es nach dem Tod weitergeht, gibt Hoffnung und Zuversicht. In unserer Gemeinschaft beten wir für unsere verstorbenen Mitglieder, wir gedenken ihrer in den Frauenmessen und – wie bereits erwähnt – ...wir erzählen Geschichten.

Niemand ist fort, den man liebt. Liebe ist ewige Gegenwart.

*Sonja De Pasquale-Bobach
für die Frauengemeinschaft*

Wenn wir Abschied nehmen...

ist das Thema dieser Ausgabe, zu der wir Gemeindemitglieder um Beiträge gebeten haben.

Abschied nehmen?

Meine Mutter ist etwas über 3 Jahre nach der Diagnose Lungenkrebs gestorben. Hatte ich also 3 Jahre Zeit zum Abschied nehmen? Nicht wirklich: Mit jeder OP ging die Hoffnung einher „Das wird schon wieder“. Selbst nachdem meine Mutter sich dazu entschlossen hat, sich – entgegen ärztlichem Rat – keiner weiteren OP mehr zu unterziehen, bin ich von den fast täglichen Besuchen nie mit dem Gedanken gegangen „Das könnte der letzte gewesen sein“ - wenngleich die Gespräche tiefgehender und intensiver waren als früher.

Der Tod kam über Nacht. Ohne dass jemand angerufen hat, bin ich – rund 50 km entfernt schlafend – aufgewacht und mein erster und einziger Gedanke war „Mama!“. Sowohl der Funk-Radiowecker meines Mannes als auch meiner war bei der gleichen Uhrzeit stehengeblieben – wie sich später herausstellte, der Zeitpunkt, als meine Mutter verstorben war. Ich glaube, dass meine Mutter in diesem Moment noch mal zum Abschied vorbeigeschaut hat.

**Trauer
geht
Leben
kommt
Erinnerung
bleibt.**

*Theresia Bongarth,
In: Pfarrbriefservice.de*

Damals war ich schwanger und der Geburtstermin für 2 Wochen später ausgerechnet. Tatsächlich ist mein Sohn einen Monat später natürlich zur Welt gekommen – genau am Namens-tag meiner Mutter... So bleibt dieser Geburtstag mit den Erinnerungen an meine Mutter verknüpft.

Hildegard Bender

Wenn man Abschied nehmen muss – aus ärztlicher Sicht

In der ärztlichen Versorgung kommt unweigerlich irgendwann der Zeitpunkt, an dem sich das Leben der Patientin oder des Patienten seinem Ende nähert. Hier konzentriert sich die Behandlung nicht mehr auf die Heilung, sondern darauf, die verbleibende Zeit für die Patienten so angenehm wie möglich zu gestalten, indem beispielsweise belastende Krankheitssymptome bestmöglich vermindert werden.

Kommt der Tod plötzlich und unerwartet, etwa durch einen Unfall, dann können sich nur noch die An- und Zugehörigen verabschieden. Anders ist es, wenn festgestellt wird, dass eine Krankheit nicht mehr heilbar ist und in absehbarer Zeit zum Tod führen wird. Hier müssen sich der Patient und sein Umfeld mit dem Abschiednehmen gleichermaßen auseinandersetzen. Je nach Situation kann das sehr schwer sein, denken Sie beispielsweise an eine junge Mutter, der es nicht möglich sein wird, ihre Kinder aufwachsen zu sehen. Dagegen meint man, dass ein hochbetagter, vom Leben müder Mensch, der unter zahlreichen Erkrankungen leidet, seinem Lebensende gelassener entgegen geht, aber auch das muss nicht selbstverständlich so sein, wenn ihn beispielsweise noch eine unerledigte Angelegenheit beschäftigt. So individuell jeder einzelne Mensch ist, so unterschiedlich gestaltet sich auch das Abschiednehmen, das von Erfahrungen aus unserer persönlichen Geschichte, aber auch durch soziale und kulturelle Einflüsse geprägt ist.

Das Abschiednehmen vollzieht sich für den Erkrankten in vielen Teilbereichen seines Lebens. Häufig muss man bei schweren Erkrankungen die körperliche Integrität, Mobilität, aber auch Unabhängigkeit und Kontrolle ein Stück weit verabschieden. Dazu gesellt sich der Abschied z.B. aus dem Arbeitsleben, ein schwerer Schritt für jemanden, der seine Arbeit als erfüllend und bereichernd sieht oder rein wirtschaftlich bislang in der Hauptverantwortung für die finanzielle Versorgung seiner Familie war. Abschiednehmen muss man in solchen Situationen aber auch von Zukunftsplänen, die man bislang immer unerledigt vor sich herschob und nun nicht mehr umsetzen kann. Aber auch der soziale Abschied von Nahestehenden, teils, weil diese sich zurückziehen, teils, weil klar ist, dass man seine Lieben in dieser Welt verlieren wird, wiegt schwer. Schließlich teilt nicht jeder Mensch die Überzeugung und den Glauben, dass der Tod nicht das endgültige Ende ist.

Aus ärztlicher Sicht versuchen wir, die Patienten und ihre Zu- und Angehörigen auch in dieser Phase gut zu begleiten. Das bedeutet, authentisch und empathisch zu handeln, ansprechbar zu sein und ein offenes Ohr für Probleme zu haben. Auf medikamentösem Weg reduzieren wir belastende Symptome und nehmen eine Bedarfsplanung vor, in der wir die Notwendigkeit von Hilfsmitteln und pflegerischer Unterstützung prüfen, mögliche gesundheitliche Komplikationen im Vorfeld versuchen zu

erkennen und zu vermeiden, rechtzeitig eine Patientenverfügung sowie eine Vorsorgevollmacht erstellen und einen Notfallplan erarbeiten. Oftmals gelingt es auf diesem Weg, ein Stück weit Sicherheit zu geben. Diese Arbeit gelingt einem Arzt nie allein, sondern stets nur einem Team, das nach Bedarf viele Bereiche und Fachdisziplinen umfasst: ein zuverlässiges Praxisteam, Apotheker:innen, Pflegedienste, Physiotherapeut:innen, Sanitätshäuser, ambulante Hospizdienste, Seelsorger:innen und stationäre Versorgungseinrichtungen sowie im Bedarfsfall auch spezialisierte palliativmedizinische Ärzte und Pflegekräfte.

So traurig Abschiede in ihrem Wesen sind, so können sie doch bisweilen so gestaltet werden, dass es bei aller Traurigkeit auch schöne und wertvolle Momente gibt, die in Erinnerung bleiben. Manche Patienten verarbeiten den Abschied, indem sie etwas Sinnstiftendes erschaffen, beispielsweise einen Brief schreiben, ein Hörbuch aufnehmen oder ein Bild malen, als etwas Materielles, das von einem bleibt, wenn man nicht mehr da ist. Hören Sie in Gesprächen aufmerksam zu und versuchen Sie herauszubekommen, was für den oder die Betroffene wichtig im Abschied ist. Manchmal sind es nur die ganz kleinen Dinge, wie beispielsweise das Lieblingsgericht nochmal zu essen oder seinen Lieblingsplatz im Garten zu besuchen.

Dr. med. Christian Schmitz-Beuting

Begleiter an der Schwelle: Gedanken aus dem Bestattungshaus Schlage

Wenn das Telefon bei uns im Bestattungshaus Schlage klingelt, wissen wir: In diesem Moment hat sich für einige Menschen in Leichlingen die Welt verändert. Wir treten in einen Raum ein, der oft von Stille, Schmerz und Ratlosigkeit erfüllt ist. Was bewegt uns in dieser Arbeit? Was ist das Schwere, was das Schöne? Wie schauen wir als Bestatter auf das Ende des Lebens? Gerne geben wir einige Einblicke.

Das Schwere: Die Last der Ohnmacht tragen

Ganz sicher ist: Auch als Bestatter gewöhnen wir uns nie an das Leid. Das ist vielleicht die wichtigste Erkenntnis unserer Arbeit. Das Schwere ist nicht das nächtliche Aufstehen oder die organisatorische Herausforderung. Es ist die emotionale Dichte. Wenn das Schicksal ohne Vorwarnung zuschlägt – bei jungen Menschen oder nach langem Leiden – spüren auch wir die Last dieser Ohnmacht.

Unser Team im Bestattungshaus Schlage steht oft vor der Herausforderung, professionelle Stütze zu sein, während wir innerlich berührt sind. In diesen Momenten ist unser Beruf reine Herzensarbeit. Es geht darum, den Schmerz nicht wegzureden, sondern ihn gemeinsam mit den Angehörigen auszuhalten, bis die ersten Schritte der Organisation wieder festen Boden unter den Füßen geben.

Das Schöne: Handwerk wird zu Trost

Es mag für Außenstehende seltsam klingen, in unserem Beruf von „Schönheit“ zu sprechen. Doch für uns liegt sie im Detail. Wenn wir einen Verstorbenen ein letztes Mal so herrichten, wie er zu Lebzeiten war – friedlich und würdevoll –, ist das ein Akt tiefer Ehrfurcht. In den Trauergesprächen dürfen wir oft ein ganzes Leben im Zeitraffer kennenlernen. Wir hören von Erfolgen, von Liebe, von kleinen Macken und großen Taten.

Ein Abschied ist wie ein letztes Geschenk. Wenn die Dekoration in der Kapelle genau das Hobby des Verstorbenen widerspiegelt oder die Musikkwahl eine Brücke zu den Hinterbliebenen schlägt, dann heilt das ein Stück der Wunde, die der Tod gerissen hat.

Diese Verwandlung zu erleben – vom ersten Schock hin zum versöhnten Abschied –, ist das größte Privileg unserer Arbeit.

Der Tod als Lehrer des Lebens

Hat die Arbeit unseren Zugang zum Tod verändert? Ja, zweifellos. Wer täglich mit der Endlichkeit konfrontiert wird, verliert die Illusion der Unsterblichkeit, gewinnt aber eine tiefe Dankbarkeit für das Leben. Wir lernen täglich, dass nichts selbstverständlich ist.

Der Tod hat für uns seinen Schrecken verloren, nicht weil wir abgestumpft sind, sondern weil wir ihn als Teil einer großen Ordnung begreifen. In der christlichen Gemeinde in Leichlingen spüren wir zudem immer wieder: Der Tod ist nicht das letzte Wort. Wir sehen uns als diejenigen, die den Weg bis an die Schwelle bereiten – in dem Wissen, dass die Erinnerung und die Liebe weit über diesen Punkt hinausreichen.

Ein Dienst von Mensch zu Mensch

Unsere Arbeit ist weit mehr als nur ein geschäftlicher Vorgang. Es ist ein Dienst am Nächsten. Wir sind dankbar für das Vertrauen, das uns in dieser verletzlichen Phase entgegengebracht wird. Es ist uns eine Ehre, die Menschen in diesen schweren Stunden begleiten zu dürfen – mit fachlichem Rat, vor allem aber mit einem offenen Ohr für die Hinterbliebenen.

*Ralf Aschenbroich
Geschäftsführer Bestattungshaus
Schlage GmbH*

Musik in Leben und Sterben

Musik als Ausdruck unserer Gefühle begleitet uns durch das Leben – bis hin zu Abschied, Sterben und Tod. Eltern singen mit ihren Kindern, Jugendliche feiern lautstark mit Musik ihre Feste, auf runden Geburtstagen erklingen Ständchen mit guten Wünschen für die Jubilarin, für den Jubilar...

Auch in dunklen Situationen hilft Musik. Das „Pfeifen im Walde“ oder das Summen auf dem Weg in den dunklen Keller sind hierfür Beispiele.

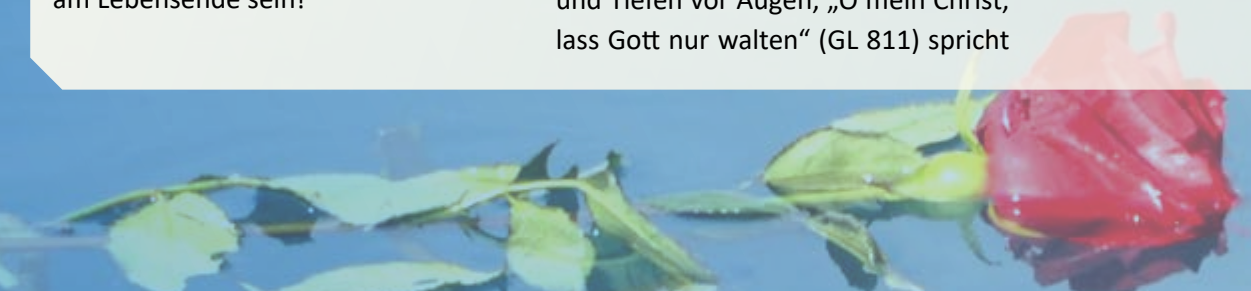
Wie wichtig muss dann auch die Musik am Lebensende sein!

Im Kirchenchor begegnet uns dieses Thema immer dann, wenn ein (ehemaliges) Chormitglied oder jemand, der der Kirchenmusik besonders zugehört war, verstorben ist. In der Regel gestaltet der Chor dann die Liturgie des Sechswochenamtes mit. Gespräche mit den Angehörigen legen nahe, welcher Akzent gesetzt wird: Trauer und Trost auf der einen Seite, aber auch vertrauensvolles Loslassen des Verstorbenen und in die Hand Gottes Legen auf der anderen Seite. „Meine Zeit steht in Deinen Händen“ (GL 810) führt uns das Leben mit allen Höhen und Tiefen vor Augen, „O mein Christ, lass Gott nur walten“ (GL 811) spricht

Mut zu, und „Möge die Straße uns zusammenführen“ (GL 823) verspricht humorvoll ein Wiedersehen bei Gott.

Im Lied können alle Gefühle zum Ausdruck gebracht werden. Egal, welche Liedauswahl für die Verabschiedung getroffen wird, wir sind gewiss, dass uns bei Gott die himmlischen Heerscharen mit ihren Lobgesängen erwarten. Und so geben wir im Kirchenchor unsere „irdischen“ Gesänge den Verstorbenen mit auf den Weg. Mögen sie sich mit dem himmlischen Jubel vereinen!

Dr. U. Wallbaum



Plötzlich kam der Abschied

Mich von einem geliebten Menschen zu verabschieden, habe ich schon mehrmals erfahren müssen. Mein Großvater, meine Tanten und Onkel, mein Vater und im letzten Jahr meine Mutter und meine Schwiegermutter habe ich gehen lassen müssen. Alle Abschiede waren auf ihre Weise einschneidend, aber am gewaltigsten war für mich der Tod meiner Mutter. Er kam plötzlich und nicht unmittelbar erwartet.

Obwohl das Verhältnis zu meiner Mutter zeitweise getrübt war, habe ich damit meinen Rückhalt verloren. Auch wenn ich bereits seit Jahrzehnten erwachsen bin und mitten im Leben stehe, fühlte ich mich einfach verloren. Mir fehlt der Rückhalt, den sie bot,

und ihre Erfahrung, mit dem sie zu meinem Leben beitrug.

Tröstlich war für mich, dass es eine Erlösung für sie war und dass ihr vielleicht viel gesundheitliches Leid erspart geblieben ist.

Danach kam bei mir zunächst der Aktionismus: Beerdigung organisieren, Formalitäten erledigen und viele andere Dinge. Das hat mich mehrere Wochen in Atem gehalten. Mich abgelenkt. Und dann kam sie: Die überwältigende Trauer. Geholfen haben mir Menschen meines Umfeldes, die mir beistanden, die da waren, sei es in einem Telefonat, in einem Besuch, bei den Vorbereitungen für die Beerdigung. Und ja, auch Menschen, von

denen ich es nicht erwartet hätte. Auch heute sind diese Menschen für mich da. Dafür bin ich dankbar.

Die Trauer verändert sich langsam. Sie wird dableiben, aber sie wird mich nicht mehr in meinem Alltag so sehr belasten wie zu Anfang. Es wird weiter weh tun, aber ich habe gelernt diesen Schmerz augenblicklich zuzulassen, innezuhalten und einfach zu atmen. Ein Blick in den Himmel und ich weiß alles ist gut. Meine Mutter ist dort, sie hat es gut und ihr fehlt nichts. Das ist schön, das beruhigt und das lässt mich fest daran glauben, dass wir alle Kinder des einen Gottes sind.

Christine Burtscheidt

„Memento mori“ ...bedenke, dass du sterben wirst...

Wenn man Abschied nehmen muss...

„Abschiednehmen-Müssen“ ist einfach der Tatsache geschuldet, dass Sterben unausweichlich ist und das, was uns ausnahmslos allen bevorsteht. Hier muss der Sterbende selbst Abschied nehmen. Von Gesundheit, Fähigkeiten, von vertrauter Umgebung, von geliebten Menschen, vom Leben eben, dem körperlichen, diesseitigen Leben. Und auch die „Zurückbleibenden“ müssen Abschied nehmen, egal in welcher Form.

Wenn man Abschied nehmen kann...

Das „Kann“ im Abschiednehmen ist die Möglichkeit im „Sterben-Müssen“. Nicht jeder Tod gibt einem diese Möglichkeit. Ein plötzlicher Tod durch einen Unfall oder einen tödlichen internistischen Vorfall verhindert eine Vorbereitung, ein „Sich-auseinandersetzen“ mit dem Tod. In diesem Fall ist der Abschied, der im eigentlichen Sinne keiner ist, traumatisch. Es ist ein „Rausreißen“ aus dem Leben. Als Angehöriger ist dieser Tod oft unfassbar. Vielleicht ist man mit Ungeklärtem, mit Fragen und in Unfrieden auseinandergegangen.

Wenn man Abschied nehmen darf...

„Abschiednehmen-Dürfen“ ist das Geschenk und die Möglichkeit, Abschied zu gestalten. Man kann in den letzten Momenten Freude schenken, es gibt die Möglichkeit des Verzeihens, man kann um Vergebung bitten, Rituale gestalten.

Ein gelebter, gestalteter und erlebter Abschied ist für den Trauerprozess ungemein wichtig. Grundsätzlich wissen wir, dass irgendwann der Abschied durch den Tod bevorsteht. Durch eine Diagnose rückt der Tod ins sehr nahe Blickfeld und der Prozess der Auseinandersetzung beginnt schmerzlich.

Grundsätzlich wissen wir um unsere Sterblichkeit und im letzten Lebensviertel regeln viele Menschen wichtige Dinge. Sie setzen eine Patientenverfügung auf, regeln Nachlässe, schließen eine Bestattungsvorsorge ab, räumen vielleicht sogar ihr Haus, die Wohnung auf, setzen sich kleiner, planen, was planbar ist.

Im hospizlichen Kontext haben wir mit all dem enge Berührungen.

Wir bieten Informationsabende an, bei denen über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung informiert wird.

Wir begleiten Menschen im Sterben, haben Kontakt zu Angehörigen und erleben Sorgen, Ängste und Trauer. Wir können beraten, Da-sein und unterstützen.

Wir erleben, dass ein offener Umgang mit dem Sterben, Wünsche auszusprechen, ebenso Ängste ins Wort zu nehmen, den ganzen Prozess erleichtert und die Menschen ruhiger macht. Aussprache wird oft noch möglich, das Angebot, einen Seelsorger zu sprechen, ein Abendmahl zu feiern, die Krankensalbung gespendet zu bekommen, entlastet die Menschen und macht einen Abschied in Frieden möglich.



ÖKUMENISCHER
HOSPIZDIENST
LEICHLINGEN

Unserer Sterblichkeit ins Auge zu blicken, sie bewusst anzunehmen, erleichtert ungemein. Wir erleben Menschen, die „viele“ in diesem Zusammenhang geregelt haben und wie befreit ihr Leben weiterleben. Sie wissen, haben verfügt, was mit ihnen nach dem Tod geschehen soll. Nachlass ist geregelt, Angehörige sind informiert, haben Handlungsanweisungen und stehen nicht überfordert vor dem Tod ihres lieben Menschen.

All diese Erfahrungen ermuntern uns, die Menschen anzuregen, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen. Es gibt unserem Leben Tiefe und befreit. In dem christlichen Glauben, dass es nur ein Abschied auf Zeit ist, ein Eintreten in eine geistige Welt, ein Ankommen und eine Begegnung mit dem Göttlichen, schenkt Hoffnung und Ruhe.

Wir nehmen täglich Abschied, beginnen pausenlos immer wieder neu. Wenn wir den Abschied in unser Leben integrieren, als das nehmen, was er ist, dann entlasten wir uns, unsere Familien und Freunde. Wir leben leichter und unbeschwerter, vorbereitet, vertraut.

Christine Schwung

Begleitung in Weltersbach

Gerne erinnere ich mich an eine Begleitung in Weltersbach bei einer 92-jährigen Frau, ich nenne sie hier Rosi.

Sie hatte keine Angehörigen und freute sich riesig, jetzt vom Hospizdienst Besuch zu bekommen. Bei den ersten Gesprächen erfuhr ich viel über ihr Leben: Sie war 1944 aus Schlesien geflohen, ihr einziges Kind war auf der Flucht erfroren. Ihr Mann kam dann doch nicht aus der Gefangenschaft zurück. Rosi arbeitete als Hausangestellte, zunächst sei es schwierig gewesen, sich durchzuschlagen bis sie zu einer „ganz lieben Familie“ kam, die sie „wie eine Stieftochter“ aufgenommen haben. „Da war es schön zu arbeiten“, sagte sie mehrmals.

Ich besuchte sie 10 Wochen. Immer begrüßte sie mich strahlend, hörte gern meinem Vorlesen zu, besonders als ich ein Buch über Schlesien fand. Jedes Mal betonte sie, wie glücklich ihr Leben gewesen sei, was mich sehr anrührte im Wissen um ihre Vergangenheit. Wir fanden heraus, dass sie gern berührt wurde: Eincremen, streicheln, beim Abschied länger im Arm halten.

Dann zog Rosi sich mehr und mehr zurück. Zwar immer noch freundliche Begrüßung, aber oft abwesend, im Gespräch mit Antworten, die offenbar die Vergangenheit betrafen, dann mehr und mehr beisammensitzend, handhaltend, schweigend.

Irgendwann wollte sie nicht mehr im Rollstuhl sitzen, sondern am Fenster. Sie nahm mich kaum noch wahr, sondern blickte unentwegt zum Fenster hinaus. Geduldig wartend. Einmal fragte ich vorsichtig „Warten Sie auf etwas?“ Keine Antwort, aber ein Lächeln. In den letzten 14 Tagen traf ich Rosi immer auf ihrem Stuhl am Fenster an. Sie lächelte zur Begrüßung und wandte sich dann wieder dem Fenster zu. Sie wirkte auf mich wie eine glückliche Frau, die auf etwas Schönes wartet. Ich habe sie sehr bewundert und werde sie nie vergessen.

*Erika Horsthemke
Ehrenamtliche Mitarbeiterin
im Ökumenischen Hospizdienst
Leichlingen*

Wie erlebe ich Sterben und Tod in meinem Beruf?

Ich bin dankbar, dass ich für Sterbende und Trauernde als Priester und Mensch da sein und die Botschaft von einem Gott, der uns im Tod auffängt, verkündigen darf. Nichts geht von der Einmaligkeit des Menschen verloren und: „Wir sterben in Gottes Liebe hinein“ (Anselm Grün). Zwei Aspekte, die mir beim Abschiednehmen eines Menschen besonders wichtig sind. Gleichzeitig muss ich selbst ganz oft bei Trauerfeiern und Grabgängen an meine eigentliche Endlichkeit denken. Irgendwann stehen die anderen an meinem Grab und nehmen von mir Abschied. So versuche ich auch für mich persönlich immer wieder eine Antwort zu finden auf die Frage „Glaubst du an die Auferstehung der Toten?“. Dann lasse ich mich fallen und sage „Ja“.

Pfarrer Michael Eichinger

Gottes Liebe ist größer als der Tod

Bei Beerdigungen geht mir immer wieder auf, dass wirklich jedes Leben einzigartig und unverwechselbar war und ist. Wenn ich dann selbst vor das Grab trete und in die Tiefe hinunterschaue, denke ich oft an meinen eigenen Tod: „Da wirst du auch einmal liegen“- Im Umgang mit dem Sterben und Tod mir lieber Menschen zeigt sich für mich, ob ich wirklich an das auch selbst glaube, was ich als Seelsorgerin verkünde: Gottes Liebe ist größer als der Tod.

PR Inge Metzemacher

Was tun, wenn ein geliebter Mensch gestorben ist?

Wenn ein Mensch stirbt, ist es gut, nicht allein zu sein. Wir begleiten Sie in unserer Gemeinde.

Unmittelbar nach dem Tod

Rufen Sie den Hausarzt, wenn Ihr Angehöriger Zuhause gestorben ist. Er wird den Tod feststellen und den Totenschein ausstellen.

Lassen Sie sich Zeit, um von Ihrem Angehörigen bewusst Abschied zu nehmen. Sie brauchen nicht sofort das Bestattungsinstitut zu informieren. Verfallen Sie nicht in Hektik. In NRW darf ein Verstorbener 36 Stunden zuhause bleiben, danach auf Antrag beim Ordnungsamt auch noch länger.

Suchen Sie eventuell vorhandene Verfügungen des oder der Verstorbenen, damit Sie diese bei der Vorbereitung der Beerdigung berücksichtigen können.

Vorbereitung der Beerdigung

Rufen Sie einen Bestatter Ihres Vertrauens an, regeln Sie mit ihm alle anfallenden Formalitäten und klären die anstehenden Fragen. Er berät sie auch bei der Wahl der Grabstelle. Einen Kath. Friedhof gibt es auf dem Johannesberg.

Der Bestatter regelt in Ihrem Auftrag alle weiteren Dinge.

Von Seiten der Kirchengemeinde wird man mit Ihnen einen Gesprächstermin vereinbaren und die Trauerfeier mit Ihnen vorbereiten.

Die christliche Beerdigung

Sowohl Sarg- als auch Urnenbegräbnis ist aus der Sicht des Glaubens möglich.

Anonyme Beerdigungen lehnt die Katholische Kirche jedoch ab.

Über den Tod hinaus behält jeder Mensch seine unantastbare Würde als Geschöpf Gottes. Der Name steht für die ganze Person des Verstorbenen. Bedenken Sie, dass Sie als Angehöriger bei einer anonymen Bestattung keinen Ort für Ihre Trauer haben.

Der Gottesdienst

Entscheiden Sie, ob Sie Exequien oder eine Andacht in der Friedhofshalle wünschen.

Bei der Gestaltung der Beerdigung können Sie mitwirken. Die Auswahl von Liedern, die einen Bezug zum Glauben haben sollten, und Musik ist ebenso möglich, wie die Wahl eines Bibeltextes oder eines anderen Kurztextes, der in Verbindung zum Verstorbenen steht.

Die Bestattung selbst hat eine feste Struktur, die helfen kann, das Leben des Verstorbenen Gott in die Hand zu geben und bewusst von ihm oder ihr Abschied zu nehmen.

Keine Kosten für den Dienst der Kirche

Für eine kirchliche Beerdigung entstehen Ihnen keine Zusatzkosten. Auch für den Gottesdienst oder die Nutzung einer Kirche oder Kapelle müssen Sie

nichts bezahlen - anders als bei den Trauerräumen des Bestatters.

Nach der Beerdigung

Wir sind als Gemeinde über den Tod hinaus in Gott mit unseren Toten verbunden. Am Allerseelentag wird der Namen Ihres Verstorbenen in der Abendmesse vorgelesen, und es wird für ihn oder sie gebetet. Auch dazu sind Sie herzlich eingeladen.

Sollten Sie nach der Beerdigung weitere seelsorgliche Begleitung wünschen, so melden Sie sich bitte bei einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin.

Wenn Sie spüren, dass Sie umfassende Hilfe in Ihrer Trauer brauchen, dann können Sie Kontakt zum Ökumenischen Hospizdienst aufnehmen. Dort finden Sie zahlreiche Angebote zur Trauerbewältigung.

Pastoralreferentin Inge Metzemacher



Foto: Hans Heindl in Pfarrbriefservice.de

Der Tod kann auch freundlich kommen

Der Tod kann auch freundlich kommen
zu Menschen, die alt sind,
deren Hand nicht mehr festhalten will,
deren Augen müde werden,
deren Stimme sagt:
Es ist genug.
Das Leben war schön.

Ist dieser Spruch nicht tröstlich und nimmt dem Tod den Schrecken?

Aber so ist das nicht immer und - wie empfinden unsere Kinder den Verlust eines geliebten Menschen?

Vor einigen Jahren verstarb ein guter Bekannter von mir. Der Trauergottesdienst wurde von den Kindern und Enkelkindern gestaltet. Statt einer Predigt las eine Enkelin aus dem Buch „Leb wohl, lieber Dachs“ von Susan Varley vor. Der Dachs wird von seinen Freunden, für die er immer da war, betrauert. Dabei erinnern sie sich an all die Dinge, die sie gemeinsam erlebt hat.

Das war ein sehr berührender Moment und entsprach genau der familiären Situation. Der Verstorbene war handwerklich äußerst begabt und kreativ. Er hatte seinen Kindern und Enkelkindern viel mit auf den Weg gegeben. Mit der Geschichte vom Dachs hatten die Kinder eine Möglichkeit gefunden, ihrem Verlust, ihrer Trauer und Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen.

Eine schöne Geste auf der Beisetzung des Großvaters war auch, dass die Enkel am Grab Luftballons in den Himmel aufsteigen ließen – ein Zeichen der Hoffnung.



Kinderbücher der KÖB zum Thema

Foto: H. Strauß

Wir können unsere Kinder nicht vor schweren Verlusten schützen. Für Kinder ist der Tod etwas nicht Fassbares. Er macht ihnen Angst und wir Erwachsenen wissen oft auch nicht, damit umzugehen. Haben wir doch selbst Mühe, mit dem Verlust - plötzlich und unerwartet oder nach langer schwerer Krankheit - eines lieben Menschen umzugehen. Dann brauchen Kinder – aber auch wir Erwachsenen – eine Begleitung, die auf dem Weg durch die Trauer hilft..

In der Literatur findet man unzählige Ratgeber zum Thema, Tod, Trauer, Verlust. Es kostet sicher Überwindung, sich mit dieser Materie zu befassen und sich auch entsprechende Bücher auszuleihen. Aber gerade für Kinder gibt es Bilderbücher, die das Thema behutsam angehen (s. Foto). Auch wenn kein aktueller Grund vorliegt, schauen Sie sich die Bücher ruhig einmal an und setzen sich mit dem Thema Abschiednehmen auseinander.

Hannelore Strauß
für KÖB Leichlingen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich möchte mit Ihnen ein paar Gedanken zum Abschied von Pfarrer Hans Josef Walraf teilen. Meine Frau und ich hatten vor ein paar Jahren das Glück in eine Taufgruppe aufgenommen zu werden, die von Pfr. Walraf gegründet worden war und insofern entwickelte sich auch ein vertrauterer Verhältnis zwischen uns, welches uns ihn auch in seiner letzten Lebensphase enger begleiten ließ.

Abschied nehmen ist ein beidseitiges Geschehen und etwas sehr Persönliches, weshalb ich im Folgenden in eine persönliche Anrede an den Verstorbenen wechseln möchte. Vielleicht haben Sie den Abschied und den Menschen Hans Josef Walraf anders erlebt, vielleicht können Sie sich aber auch in dem, was ich schreibe, wiederfinden:

Abschied nehmen, das üben wir ein Leben lang.

Wir nehmen Abschied am Ende eines Treffens im Kreis der Familie oder mit Freunden, wir nehmen Abschied von schönen Momenten, auch von Enttäuschungen, wir nehmen Abschied vom Tag. Wir nehmen Abschied von einem Menschen.

Am letzten Tag des vergangenen Jahres mussten und durften wir dich, Hans Josef, verabschieden. Vielleicht liegt es an unserer Beziehung, die wir zueinander hatten, aber Traurigkeit ist nicht der richtige Begriff, der unseren Abschied beschreibt. Du hast uns und mir das Gefühl gegeben, dass es schlicht nun Zeit ist zu gehen. Ich legte am Vorabend deiner Reise noch meine Hand auf die deine und ich kam mir irgendwie hilflos vor. Aber mit ein

bisschen Abstand, empfinde ich diese Hilflosigkeit nicht mehr.

Manchmal fühlt sich ein Abschied so an, als würde man etwas verlieren. Dieses Gefühl, lieber Hans Josef, habe ich bei dir nicht. Du bist nicht verloren gegangen, sondern du bist der Einladung gefolgt, die eine Welt zu verlassen, um in die andere zu gehen.

„Alles geht, nur Frösche hüpfen,,,“ das hast du unserem Pastor Eichinger gesagt, als er sich bei einem seiner letzten Besuche erkundigen wollte, wie es dir denn ginge.



Hans-Josef Walraf

Nun bist du gegangen.

Du hast mir das Gefühl vermittelt, dass der Weg in die jenseitige Welt eine Art Wanderung ist. Eine Wanderung kann sehr mühsam sein und beschwerlich. Wenn aber der Gipfel fast erreicht ist, flacht der Weg oft ab. Der Weg zum Gipfelkreuz wird fast zu einem Spaziergang – die Schritte verlangsamten sich, der Blick geht schon in die Ferne, Entspannung stellt sich ein. So habe ich deinen Weg erlebt.

Du bist oft spazieren gegangen. Und solange es dir möglich war, gehörte der Spaziergang zu deiner alltäglichen

Tätigkeit: Durch den Ort in Richtung Büscherhof, über die Wupper und zurück in Richtung Zentrum, der Straße entlang „Im Brückerfeld“ und eben wieder über die Wupper. Zwischendurch hast du dich auf eine Bank gesetzt und auf den Fluss geschaut. Irgendwo, hinter dem Horizont, erreicht der Fluss seine Mündung. Auch du hast deine erreicht. „Wie ein Mensch lebt, so stirbt er“. Redewendungen können die Wirklichkeit verzerren, aber bei dir habe ich das Gefühl, dass diese Redewendung zutrifft. Du bist friedlich, neugierig und mit einer gewissen Bestimmtheit hinübergegangen als der Weg flacher wurde oder besser: dann hast du dich abholen lassen. Denn du bist gerne in Gesellschaft gereist.

„Heute hier, morgen dort“ – dieses Lied war dir ein Lebenswegbegleiter und du hast es dir für deine Seelenmesse gewünscht. „Heute hier, morgen dort“ – so ist das eben am Ende des Tages, am Ende des Lebens. Das ist die Realität und ich bin dir sehr dankbar, von dir mitgenommen worden zu sein, sich mit dieser Realität zu verbrüden. In Gesprächen hast du uns oft deine Perspektive vermittelt, die Dinge zu sehen, und das Thema „Sterben und Tod“ wurde nicht ausgespart, soweit das möglich ist, wenn man diesseits des Horizontes steht.

Jetzt bist du dort drüben, einfach gegangen. Dem Ruf gefolgt!

Du hast schon vor Monaten gesagt, dass du mit dir und deinem Gott im Reinen bist. Und ich glaube und ich wünsche dir, dass du seine Nähe gespürt hast. Deshalb wurde es am Ende leichter, der Weg flacher, du konntest friedlich einschlafen.

Axel Krause



Jugendbildungsstätte Altenberg



Nachtwanderung



Firmung durch Weihbischof Ansgar Puff



Jugendbildungsstätte Altenberg mit Altenberger Dom bei Nacht, Foto: Larissa Markus

Firmung 2025

Zur Vorbereitung auf die Firmung gehörten nicht nur Gruppenstunden, sondern auch eine Wochenendfahrt. Eine Gruppe war mit den Katecheten Heike und Siggi Suszka, Axel Krause im Kloster Meschede unterwegs. Dort konnten die Jugendlichen die besondere Ruhe des Klosters erleben, abschalten vom Alltag und in offenen Gesprächen richtig tief über Glauben und Leben nachdenken.

Eine Gruppe fuhr gemeinsam mit den Katechetinnen Gabi Sesterhenn, Klaudia Frankenberger, Klara Koenig,

Larissa Markus in die Jugendbildungsstätte Altenberg. Das abwechslungsreiche Programm umfasste sowohl spirituelle Angebote als auch gemeinsame Aktivitäten wie eine Nachtwanderung, Bogenschießen und gemütliche Abende am Lagerfeuer. Außerdem blieb viel Zeit, um Jugendliche aus anderen Gemeinden kennenzulernen und Gemeinschaft zu erleben.

Nach einer gelungenen Vorbereitung empfingen 30 junge Menschen am 15. November von unserem Weihbischof Ansgar Puff das Sakrament der

Firmung. Die Predigt des Weihbischofs begeisterte die ganze Gemeinde – spontaner Applaus inklusive.

Nächte Firmung:
28.11.2026

Haben Sie Lust, beim nächsten Firmkurs als Katechet*in mitzumachen? Dann melden Sie sich einfach im Pastoralbüro.

Klaudia Frankenberger
Katechetin



Foto: Alexander Lesnitsky auf pixabay

DU HAST MIT UNS DIE WELT VERÄNDERT!

Rund 80 Sternsingerinnen und Sternsinger waren in Leichlingen und Witzhelden zum Singen, Segnen und Sammeln unterwegs. Der Einsatz hat sich gelohnt:

25.108,39 EURO

sind zusammengekommen, um Kindern in Not zu helfen und sie z. B. aus der Arbeit zu befreien.

Wir danken allen Beteiligten für das Engagement und den Spendern für die finanzielle Unterstützung.



Foto: Stephan von Platen

Instrumentalensemble XS: Neue Leitung – neuer Name

Nach 15jähriger Tätigkeit wurde Frau Uschi Mauer von ihrem Ehrenamt als Leiterin des Instrument-Ensembles „XS“ beim Benefizkonzert in St. Heinrich verabschiedet. Erfolgreich setzte sie sich alle Jahre für die musikalische Gestaltung der Liturgien und Benefizkonzerte ein. Uschi Mauer bleibt dem Ensemble als Instrumentalistin erhalten, deshalb fällt der Abschied nicht ganz so schwer...

Ab März 2026 wird Frau Monika Willems die Leitung übernehmen. Als Blockflötenlehrerin in der Leichlinger Musikschule wird sie ihren Zuständigkeitsbereich dadurch ausdehnen können. Neue Konstellationen werden sich ergeben... ein spannender Prozess. Zukünftig wird das Ensemble den Namen Blockflötenensemble an St. Johannes Baptist tragen. Die Proben finden weiterhin dienstags von 18:00 bis 19:00 Uhr im Pfarrheim Ludger-Kühler-Straße statt. Interessenten mit Blockflöten Erfahrung in allen



Übergabe der Ensemble-Leitung von Uschi Mauer (rechts) an Monika Willems (links)

Stimmklänge sind herzlich willkommen. Kontaktadresse: Kantorin Pia Gensler (pia.gensler@erzbistum-koeln.de)

Herzlich willkommen an Frau Monika Willems in der Kirchenmusik an

St. Johannes Baptist und St. Heinrich und der ganzen Musiziergruppe einen guten Neustart mit vielen interessanten Impulsen.

Pia Gensler, Kantorin

Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde

Aus Datenschutzgründen nur in der gedruckten Ausgabe enthalten



Chor zum Sechswochenamt von Pfarrer Walraf

Foto: Pia Gensler

Wenn man Abschied nehmen muss...

Wir nehmen mit großer Dankbarkeit und Trauer Abschied von unserem langjährigen Pfarrvikar und Ruhestandsgeistlichen, Pfr. Hans-Josef Walraf. Er wurde im Alter von 88 Jahren von Gott heimgerufen.

Auf seine unverwechselbare menschliche Weise hat er sich engagiert in das Leben unserer Gemeinde eingebracht. Durch sein fundiertes theologisches Wissen, seine Besonnenheit und Zugewandtheit, seine Predigten und Gesprächsangebote erfuhren viele Gemeindemitglieder die „Menschenfreundlichkeit Gottes“.

Wir sind zutiefst dankbar, dass er hier mit uns in Leichlingen und Witzhelden den Glauben und das Leben geteilt hat.

Wir beten für Pfr. Walraf und glauben ihn bei Gott angekommen.

Für das Pastoralteam

Für den Pfarrgemeinderat

Für den Kirchenvorstand

Pfr. Michael Eichinger

Klara Koenig

Jaqueline Moeck



Hans-Josef Walraf

Foto: Sonja de Pasquale Bobach

Die Alte Kirche am Johannisberg im Wandel der Zeiten

Unsere Pfarrgemeinde verfügt über fünf Kirchen: die Pfarrkirche St. Johannes Baptist, die Kirche St. Heinrich, die Alte Kirche am Johannisberg, die Kapelle im Kinderdorf sowie die Friedhofskapelle. Dabei ist die Alte Kirche am Johannisberg die älteste und unter dem Namen „Kapelle St. Johannes Baptist“ in die Denkmalliste der Stadt Leichlingen eingetragen. Sie hat eine wechselvolle Geschichte erlebt.

Anfang des 19. Jahrhunderts hatte sich die Zahl der katholischen Christen im „evangelischen“ Leichlingen soweit erhöht, dass eine neue katholische Pfarrgemeinde genehmigt wurde. Mit tatkräftiger Unterstützung der evangelischen Gemeinde entstand am Johannisberg der Kirchenbau, der am 4. August 1811 geweiht wurde. In den 1860er Jahren erfolgte eine Erweiterung. Nach weiterem Wachstum errichtete die Gemeinde in der Ortsmitte die neue Pfarrkirche St. Johannes Baptist, die 1904 geweiht wurde. Zu jener Zeit stellte sich erstmals die Frage, was mit der Alte Kirche am Johannisberg geschehen sollte. Zunächst wurde sie verkauft. Später erwarb die Gemeinde sie zurück und nutzte sie



Karte zur Einweihung der Alten Kirche

als Jugendheim und Turnhalle. Nach dem Krieg diente die Alte Kirche als Lagerraum und bis 1967 als Orgelbauwerkstatt.

Während der Sanierung der Pfarrkirche in den 1970er und 1990er Jahren nutzte die Gemeinde die Alte Kirche als „Ausweichkirche“. In dieser Zeit erhielt sie neue expressionistische Fenster des Leichlinger Künstlers Willy Schürmann und Einbauten aus der 1970 abgerissenen Kapelle des St. Heribert Stiftes. Gegen Ende des Jahrhunderts versank die Alte Kirche erneut in einen Dornröschenschlaf und wurde nur noch gelegentlich genutzt - meist bei Hochzeits- oder Tauffeiern im Familienkreis.

Der Zahn der Zeit nagt an der Substanz der Alten Kirche. Aus diesem Grund ergriffen vor sieben Jahren Gemeindeglieder die Initiative, Alte Kirche und Außenanlage in Ordnung zu halten sowie neues Gemeinschaftsleben in den Kirchenraum zu bringen. Dies gelang durch kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte oder die jährliche Krippenausstellung. Zu nennen ist daneben die Nutzung durch die Rumänisch Orthodoxen Gemeinde aus Leverkusen, der die Alte Kirche vorübergehend eine Heimstatt bot.

Der Wandel der Zeiten setzt sich weiter fort. Die Gemeinden schrumpfen und die Bildung der Pastoralen Einheit Burscheid/Leichlingen/Wermelskirchen kündigt die Zusammenlegung zu einer neuen großen Pfarrgemeinde an. Die

Vorbereitungen hierzu laufen. Hierzu gehört die Erarbeitung eines Gebäudekonzeptes, das die künftigen Bedarfe widerspiegelt. Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat sowie die betroffenen Nutzergruppen arbeiten gemeinsam an Lösungen. Diese berücksichtigen neben den seelsorgerischen Bedarfen die personellen haupt- und ehrenamtlichen Kapazitäten, externe Vorgaben, finanzielle Spielräume sowie Ansätze für eine Nutzung außerhalb der finanziellen Verantwortung der Gemeinde. „Lösung“ kann in diesem Zusammenhang nicht bedeuten, dass alles so bleibt, wie es ist. Kreative und machbare Lösungen sind gefragt. So soll z. B. ein zeitgemäßes Pfarrzentrum alte Gebäude erübrigen und bessere Angebote für die Pfarrgemeinde schaffen.



Für die Alte Kirche am Johannisberg wird diese Entwicklung erneut einen einschneidenden Wandel mit sich bringen, denn fünf Kirchen in Leichlingen wird es in der neuen Pfarrgemeinde nicht mehr geben können. Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat sind der Gruppe, die sich aktuell um die Alte Kirche kümmert, sehr dankbar für ihre Initiative und ihre Mühen der letzten Jahre. Gemeinsam mit



Alte Kirche am Johannisberg

der Gruppe prüfen sie Modelle für die künftige Nutzung. Das Gebäude soll als Denkmal erhalten bleiben und sichtbar genutzt werden. Einen Ansatz bildet das Modell einer „Kulturkirche“. Ziel dabei wäre es, in Leichlingen Räumlichkeiten für neue kulturelle Angebote über den Dunstkreis der Pfarrgemeinde hinaus zu schaffen. Dabei übernehme ein Trägerverein im Rahmen eines Pachtvertrages das Gebäude und wäre für die Organisation des Angebotes verantwortlich. Neben finanziellen Fragen wäre Voraussetzung, dass sich ausreichend Mitstreiter finden, die einen solchen Ansatz mit Leben füllen.

So steht der Alten Kirche am Johannisberg ein neuer Wandel bevor, wie ihn die Vergangenheit schon mehrfach mit sich gebracht hat.

Jaqueline Moeck (KV),
Wolfgang Severing (PGR),
Hans-Joachim Lindau (Interessengem.
Alte Kirche Johannisberg)

Eine Stiftung für Leichlingen

„Karl Reul Stiftung“ fördert auch Bücherei und Kirchenmusik

Eine Stiftung, die die Kultur in der Stadt Leichlingen fördert, diesen Wunsch hatte der ehemalige Bürgermeister der Stadt Leichlingen, Karl Reul. Anlässlich seines 65. Geburtstages verwirklichte er seinen Wunsch, als er anstelle von Geschenken um Spenden warb. Es folgte 1987 die Gründung der „Kulturstiftung Leichlingen“.

Nach dem Tod des Stifters Karl Reul 2015 wurde die Stiftung in „Karl Reul Stiftung“ umbenannt. Ihr satzungsgemäßer Zweck ist die Förderung der Kultur und der Heimatpflege in der Blütenstadt Leichlingen. Dazu gehören die Förderung der Musik, der Literatur, der darstellenden und bildenden Kunst sowie ihrer Einrichtungen, der Erwerb und die Verwaltung von Kunstwerken und Kunstgegenständen einschließlich der Durchführung von Ausstellungen.

Viele Projekte konnten in den letzten Jahren unterstützt werden. Nutznießer waren in der Vergangenheit auch Einrichtungen unserer Kirchengemeinde. So durfte sich die Katholische Öffentliche Bücherei in den letzten fünf Jahren über insgesamt 3.250 Euro freuen. Finanzielle Zuwendungen gab es im gleichen Zeitraum zudem für die Kirchenmusik in Höhe von 7.400 Euro.

Karl Reul STIFTUNG

Am **Sonntag, 14. Juni, um 17 Uhr**, gibt das Landespolizeiorchester Nordrhein-Westfalen (LPO) ein Benefizkonzert zu Gunsten der „Karl Reul Stiftung“. Das LPO ist ein Berufsorchester mit 45 Mitgliedern. Etwa 80 Konzerte jährlich werden vom Gesamt-Orchester bzw. von der Big Band gespielt.

Weitere Informationen zur Stiftung finden Sie im Internet unter www.karl-reul-stiftung.de.

Um die Stiftungsziele zukünftig weiter zu unterstützen, werden Spenden zum Beispiel anlässlich von Jubiläen oder Geburtstagen erbeten auf das Spenden-Konto:

Karl Reul Stiftung
IBAN: DE06 3705 0299 1370 4035 98
Kreissparkasse Köln

Auf Wunsch wird gerne eine Spendenbescheinigung ausgestellt.

Neuer Kirchenvorstand nimmt Arbeit auf

Nach der Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahl im November hat sich der Kirchenvorstand Anfang Januar neu konstituiert. Dass es mehr Kandidatinnen und Kandidaten als verfügbare Plätze gab, unterstreicht das große Interesse an einer aktiven Mitgestaltung des kirchlichen Lebens hier vor Ort und das spürbare Engagement in unserer Gemeinde.

Neu in den Kirchenvorstand gewählt wurden Angelika Koenig und Christoph Guski. Gemeinsam mit den wiedergewählten Mitgliedern haben sie ihre Arbeit nun aufgenommen. In der konstituierenden Sitzung wurden die anstehenden Aufgaben und Zuständigkeiten im Gremium festgelegt. Das Amt der ersten stellvertretenden Vorsitzenden hat Jacqueline Moeck von Birgit Mager übernommen, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Christoph Rösgen gewählt.

Mit der Neuwahl sind Christian Göde, Birgit Mager, Ingo Heinen und Susanne Völker-Petenati aus dem Kirchenvorstand ausgeschieden. Ihnen allen gilt ein herzlicher Dank für ihre Zeit, ihre Bereitschaft zur Verantwortung und ihr Engagement für unsere Pfarrgemeinde. Ein besonderer Dank geht an Birgit Mager, die den Kirchenvorstand über Jahrzehnte mit großer Verlässlichkeit, Erfahrung und persönlichem Einsatz wesentlich mitgeprägt hat.

Der neue Kirchenvorstand wird die bereits begonnenen Aufgaben, die sich im Zuge der Gründung der Pastoralen Einheit Burscheid/Leichlingen/Wermelskirchen ergeben haben, konsequent weiterführen und den Prozess



Jacqueline Moeck

bis zur tatsächlichen Fusion und der damit einhergehenden Kirchenvorstands-Neuwahl begleiten. Dabei ist es uns ein wichtiges Anliegen, Bewährtes zu bewahren, notwendige Veränderungen verantwortungsvoll zu gestalten und das Gemeindeleben in Leichlingen und Witzhelden weiterhin aktiv zu unterstützen.

*Für den Kirchenvorstand
Jacqueline Moeck*

Pfarrgemeinderat mit neuem Vorstand

Der neu gewählte Pfarrgemeinderat hat sich am 23. November 2025 konstituiert. Als Vorsitzende wurde Klara Koenig bestimmt. Sie wird unterstützt durch Christine Schwung, als stellvertretende Vorsitzende, sowie Larissa Markus und Pfarrer Michael Eichinger als weitere Vorstandsmitglieder. Neben dem Vorstandsteam führen sieben weitere Mitglieder des bisherigen PGR's ihre Arbeit im Gremium fort (Fergus Buckley, Christoph Draube, Markus Hartwig, PR Inge Metzmacher, Wolfgang Severing, Kaplan Abin Tom und Albert Wojahn). Darüber hinaus konnten drei neue Mitglieder für den Pfarrgemeinderat gewonnen werden (Nicola Albanus, Dr. Christian Schmitz-Beuting und Nuala Pfaffelhuber). Ein entscheidendes Thema für die zukünftige Arbeit des Gremiums ist das Zusammenfinden aller Gemeinden in unserer Pastoralen Einheit. Daneben sollen aber natürlich auch die Arbeit vor Ort und die ökumenische Zusammenarbeit in Leichlingen nicht vernachlässigt werden. Daher freut sich der Pfarrgemeinderat bereits jetzt auf das ökumenische Gemeindefest am 27. und 28. Juni 2026.

Klara Koenig



v.l.n.r.: Klara Koenig, Larissa Markus, Christine Schwung, Pfarrer Michael Eichinger



V.l.n.r.: Volker Langenbach (Projektsteuerer), Preisgericht: Prof. Johannes Schilling (Architekt), Katherin Bollenbeck (Architektin, EGV), Martin Halfmann (Architekt), PR Inge Metzemacher (Pastoralteam), Klaudia Frankenberger (KV), Hans-Jürgen Thies (KV), Christoph Rösger (KV), Arno Schleicher (Architekt, EGV), Burkhard Wegener (Landschaftsarchitekt) Foto: Projektsteuerung (Ib)² Volker Langenbach

Architektenwettbewerb „Neubau Pfarrzentrum“

Im Rahmen eines Architektenwettbewerbs wurden sechs renommierte Architekturbüros eingeladen, Entwürfe für das neue Pfarrzentrum einzureichen. Am 14. November tagte ein fachkundig besetztes Preisgericht, dem neben Sachpreisrichtern auch Vertreter der Gemeinde sowie

Architekten des EGV's (Erzbischöfliches Generalvikariat) angehörten. In intensiven Beratungen wurden die Arbeiten über den gesamten Tag hinweg geprüft und diskutiert, bevor schließlich die drei besten Entwürfe ausgezeichnet wurden.

Doch wie geht es weiter?

Da noch viele Genehmigungsschritte im Erzbistum folgen müssen, ist im jetzigen Stadium des Projektes eine Aussage bezüglich der Zeitplanung leider nicht möglich. Der Ausschuss Ersatzneubau bestehend aus Christoph Rösger (KV), Hans-Jürgen Thies (KV), Klara Koenig (PGR) und Klaudia Frankenberger (KV) freut sich dennoch über das tolle Ergebnis des Wettbewerbs und steht im Kontakt mit den

1.-Platzierten Dreibund-Architekten (Bochum) wie auch den zuständigen Fachabteilungen des EGV's und hofft auf ein weiteres Vorankommen des Projektes.

*Klaudia Frankenberger
KV-Mitglied, Ausschuss Ersatzneubau Pfarrzentrum*



So könnte das neue Pfarrzentrum vom Kirchplatz aus aussehen

Skizze: dreibund-architekten

Save the Date:

27./28. Juni Ökumenisches Gemeindefest

Nicht zuletzt auf Grund vieler positiver Rückmeldungen zum ersten ökumenischen Gemeindefest im letzten Jahr laden die katholische und die evangelische Gemeinde auch dieses Jahr zum gemeinsamen Fest. Zum Druckzeitpunkt stand die Antwort auf den Antrag an die Stadt noch aus, hierzu den Neuen Stadtpark nutzen zu können. Sollte der Antrag negativ beschieden werden, könnte gemeinsam in und um St. Johannes Baptist gefeiert werden.

Das Fest wird am Samstag, dem 27. Juni 2026 ab 18 Uhr mit musikalischer Unterstützung unserer Hofkapelle beginnen. Die Gruppierungen beider Gemeinden werden ein attraktives Programm bis 17 Uhr für Groß und Klein mit Essen und Trinken, Spielen und vielen anderen Angeboten zusammenstellen. Ebenso ist ein ökumenischer Gottesdienst in Planung.

Bitte beachten Sie für nähere Informationen die Homepages beider Kirchengemeinden (kplw.de und kirche-leichlingen.de)

Ökumenisches Gemeindefest 2025, Foto: Fergus Buckley



Jeannette Graf, Dozentin für KI

Leichlinger Anstöße KI und die Folgen

Was Künstliche Intelligenz vermag
– und mit uns macht

Dienstag, 05. Mai 2026, 19:30 Uhr,
Pfarrheim St. Johannes Baptist,
Ludger-Kuehler-Str.

Eintritt: 5 Euro.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die technische Entwicklung im Bereich der Künstlichen Intelligenz schreitet rasant voran und beeinflusst zunehmend unseren Alltag. An diesem Abend werden zunächst die Handhabung und der Nutzen moderner KI – Systeme wie ChatGPT oder Gemini

etc. vorgestellt. Sodann thematisieren die beiden Dozenten die Chancen und auch mögliche Risiken für die Nutzer. Dazu gehören auch ethische und gesellschaftliche Fragestellungen sowie der angemessene Umgang mit KI.



Max Hirschl, KI – Experte

Im Gespräch mit dem Publikum können Fragen gestellt und einzelne Aspekte vertieft werden.

Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Rhein-Berg durchgeführt.



KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK
Rheinisch-Bergischer Kreis



2026

NEULAND BETRETEN

25. April - 10:30 Uhr

Spaziergang mit meditativen Impulsen
auf dem Obstwanderweg

Treffpunkt: St. Johannes Baptist

Leitung: PR Inge Metzemacher

2 Euro Kostenbeitrag für ein Picknick unterwegs



2026

NEULAND BETRETEN

16. Juni - 19:00 Uhr

Was meine Oma noch wusste

Von der Heilkraft der Kräuter

Pfarrheim St. Johannes Baptist, Ludger-Kühler-Str.

5 Euro Kostenbeitrag

Weitere Details entnehmen Sie bitte zeitnah der Homepage kplw.de

Informationen

Nähere Informationen erhalten Sie über das Pastoralbüro
telefonisch unter: 02175 800 300 oder
per Email: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de



Das Programm wird gemeinsam durchgeführt im Rahmen der Frauenpastorale der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich und von Pastoralreferentin Inge Metzemacher in Kooperation mit der kfd der Gemeinde, dem Katholischen Familienzentrum Leichlingen-Witzhelden und dem Kath. Bildungswerk Rhein-Berg verantwortet.

Die regelmäßigen Angebote der kfd finden Sie auf der Homepage unter kplw.de

Angebote der Frauengemeinschaft



**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

Jahreshauptversammlung

19. Mai 2026, 19:00 Uhr

Bitte bringen Sie nach Möglichkeit Fingerfood für ein Büffet mit.

Fortlaufendes Programm:

Frauengottesdienste am ersten Mittwoch im Monat um 8:30 Uhr und am dritten Dienstag um 18:00 Uhr in St. Johannes Baptist.

Frühstück nach dem Frauengottesdienst am ersten Mittwoch im Monat.

Kreativ-Café jeden Mittwoch von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr im Pfarrheim.

Meditativer Kreistanz am letzten Montag des Monats um 19:30 Uhr im Pfarrheim.

Kirchenmusikalisch besonders gestaltete Gottesdienste von April bis Juli 2026



So. 12.04.	09:30 Uhr	■ H	Erstkommunionfeier mit Instrumentalkreis St. Heinrich
	11:00 Uhr	■ JB	Erstkommunionfeier mit Instrumentalkreis St. Heinrich
So. 26.04.	11:00 Uhr	■ JB	Erstkommunionfeier mit Chorschule und Sponti Ensemble
So. 10.05.	09:30 Uhr	■ H	Hl. Messe mit Instrumentalkreis St. Heinrich
	11:00 Uhr	■ JB	Erstkommunionfeier mit Chorschule
So. 17.05.	11:00 Uhr	■ JB	Erstkommunionfeier mit ?
So. 24.05.	11:00 Uhr	■ JB	Festhochamt zu Pfingsten mit Kirchenchor
Do. 04.06.	09:30 Uhr	■ H	Hl. Messe mit Fronleichnamsprozession und Hofkapelle
So. 14.06.	09:30 Uhr	■ H	Hl. Messe mit Instrumentalkreis St. Heinrich
So. 21.06.	18:00 Uhr	■ JB	Andere Messe mit Jungem Chor MiCaDo
Wochenende 27./28.06.			ökumenisches Pfarrfest mit Hofkapelle
So. 12.07.	09:30 Uhr	■ H	Hl. Messe mit Instrumentalkreis St. Heinrich
So. 19.07.	18:00 Uhr	■ JB	Andere Messe mit PopChor Leverkusen

Eine Übersicht der Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern sind auf Seite 32 zu finden. Bei besonderer musikalischer Gestaltung ist dies dort angegeben.

Pia Gensler, Kantorin

Bitte entnehmen Sie aktuelle Änderungen den Pfarrnachrichten oder unserer Homepage kplw.de

■ JB: St. Johannes Baptist, Lingemannstr., ■ H: St. Heinrich, Leichlinger Str., Witzhelden

Save the Date:

Konzerte und besondere kirchenmusikalische Veranstaltungen von Juni bis November 2026



Sonntag, 14.06.	17:00 Uhr	Benefizkonzert für die Karl-Reul-Stiftung mit dem Landes-Polizei-Orchester NRW in St. Johannes Baptist
Samstag, 04.07.	19:00 Uhr	Sommerchorkonzert mit Kammerchor VOCALITAS und CrescendoChor in St. Johannes Baptist
Sonntag, 27.09.	17:00 Uhr	Premiere Kinder-Musical mit Chorschule in St. Johannes Baptist
Dienstag, 29.09.	morgens	Schulaufführungen Kinder-Musical mit Chorschule in St. Johannes Baptist
Sonntag, 11.10.	18:00 Uhr	Harfe, Orgel und Lyrik in der Alten Kirche oder in St. Johannes Baptist
Freitag, 06.11.	19:00 Uhr	Orgelkonzert mit Studierenden der Robert-Schumann-Musikhochschule, Düsseldorf in St. Johannes Baptist



Die Kinderkirche freut sich auf Besuch

Die Kinderkirche ist ein Angebot für Familien mit Kindern im Kindergartenalter, um gemeinsam mit anderen Gottesdienst zu feiern. Sie findet jeden 3. Sonntag im Monat statt, außer in den Schulferien (Ausnahmen bestätigen die Regel), und beginnt um 11 Uhr in den unteren Räumen unseres Pfarrheims in der Ludger-Kühler-Straße. Eine Begleitung durch Erwachsene und/oder jüngere oder ältere Geschwisterkinder ist herzlich willkommen. Ganz selbstständige Kinder dürfen nach vorheriger Absprache auch alleine teilnehmen, wenn die Bezugspersonen zeitgleich die Heilige Messe in unserer Pfarrkirche St. Johannes Baptist in voller Länge besuchen möchten.

Unsere kleinen Andachten von 25 Minuten Dauer haben einen immer wiederkehrenden Ablauf mit einem Begrüßungslied, dem gemeinsamen Kreuzzeichen, dem Anschlagen eines Klangstabs und dem Entzünden der Kinderkirchen-Kerze, um einige Elemente zu nennen. Das jeweilige Thema orientiert sich oft am Sonntagsevangelium oder an den Festen im Jahreskreis. Wir singen Lieder, malen Bilder, hören kindgerechte Texte, spielen Szenen nach oder finden etwas Passendes zum Basteln. Nach einem abrundenden Abschlussgebet ziehen wir als Gruppe zum Gottesdienst in die Pfarrkirche um, wo wir mit der übrigen Gemeinde zusammen Eucharistie feiern können.

Die Kinderkirche soll einen Raum bieten, spielerisch von der frohen Botschaft zu hören. Bei uns geht es mal lebhaft und



Adventsspirale der Kinderkirche am 21.12.2025

mal ruhig zu. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Kinderkirche wieder im Team geplant und durchgeführt wird. Wer möchte eigene Ideen einbringen und hat vielleicht selbst Kinder im Kindergartenalter? Bitte sprechen Sie mich gerne an oder melden sich über das Pastoralbüro.

Die kommenden Termine der Kinderkirche sind: 19. April, 21. Juni und 19. Juli. Bis bald!



Sandra Heil

„Ich bin auch noch da!“



Angebot für Angehörige von schwer erkrankten Menschen

„...auch ich brauche Hilfe!“

In geschützter Atmosphäre und mit fachlicher Begleitung können sich Betroffene kennenlernen und austauschen.

Aus unseren Erfahrungen in der Begleitung von schwerstkranken Menschen und von Sterbenden erleben wir vielfach, dass deren Angehörige sehr belastet sind und sich mit der Situation überfordert und allein gelassen fühlen. Hier möchten wir Unterstützung anbieten. – Die Form der Unterstützung erarbeiten wir gemeinsam in der Gruppe.

Veranstaltungsort: Ökumenischer Hospizdienst Leichlingen, Brückenstraße 23
Veranstaltungsart: Gruppenangebot, max. 10 Erwachsene
Termine: jeden 4. Dienstag im Monat
Uhrzeit: 18:00 Uhr – 19:30 Uhr
Anmeldung: über das Büro des Hospizdienstes



Brückenstraße 23 · 42799 Leichlingen · 0 21 75 - 88 23 11 · info@hospiz-leichlingen.de · www.hospiz-leichlingen.de · www.facebook.com/HospizLeichlingen

Erstkommunionfeiern 2026



Foto: Achim Pohl | Bistum Essen in
Pfarrbriefservice.de

In fünf Feiern empfangen 60 Kinder unserer Gemeinde zum ersten Mal die Eucharistie.

Erstkommunion feiern wir:

12.04., 9:30 Uhr in St. Heinrich
12.04., 11 Uhr in St. Johannes Baptist
26.04., 11 Uhr in St. Johannes Baptist
10.05., 11 Uhr in St. Johannes Baptist
17.05., 11 Uhr in St. Johannes Baptist

Den 11 Katechetinnen, die mit großer Kompetenz, Einfühlungsvermögen und Engagement die Kinder vorbereitet haben, danke ich sehr. Den Kindern und ihren Familien wünsche ich, auch im Namen des Pastoralteams, eine berührende Feier und einen gesegneten Festtag.

Pastoralreferentin Inge Metzemacher

Firmung in 2026



Foto: Klaudia Frankenberger

Am Samstag, 28. November 2026 wird Weihbischof Ansgar Puff in der Pfarrkirche um 11 Uhr das Sakrament der Firmung spenden.

Zum Vorbereitungskurs erhalten alle Jugendlichen, die im Jahr 2010 geboren wurden, eine Einladung. Ältere

Jugendliche und die, die aus Versehen keine Einladungskarte bekommen, melden sich bitte im Pastoralbüro. Nähere Auskunft erteilt Pastoralreferentin Inge Metzemacher (inge.metzemacher@erbistum-koeln.de).

Pastoralreferentin Inge Metzemacher

Aus dem Gemeindekalender April bis Juli 2026



Marienaltar

Foto: H. Bender

Feierliche Eröffnung der Maiandachten am 1. Mai 2026 um 17:15 Uhr in St. Johannes Baptist

Christi Himmelfahrt am 14. Mai 2026
9:30 Uhr Festmesse in St. Heinrich
11 Uhr Hochamt in St. Johannes Baptist



Foto: Peter Schindler



Motiv: Renovabis/Margret Russer

Pfingsten am 24./25. Mai 2026 jeweils
9:30 Uhr Hl. Messe in St. Heinrich
11 Uhr Hl. Messe in St. Johannes Baptist

Festmesse mit anschließender Fronleichnamsprozession am
4. Juni um 9:30 Uhr in St. Heinrich.
Die Hl. Messe um 11 Uhr in St. Johannes Baptist fällt aus!



Statio an KiTa St. Heinrich Foto: H. Bender

Regelmäßige Gottesdienste

Samstag	18:00 Uhr	JB	Sonntagvorabendmesse
Sonntag	09:30 Uhr	H	Sonntagsmesse
	11:00 Uhr	JB	Sonntagsmesse am 3. Sonntag im Monat während der Schulzeit Kinderkirche im Pfarrheim parallel zur Messe
	18:00 Uhr	JB	„Andere Messe“ nur am 3. Sonntag im Monat
Montag	09:00 Uhr	Kd	Heilige Messe
Dienstag	16:30 Uhr	R	Ökumenische Andacht nur am 3. Dienstag
	18:00 Uhr	JB	Heilige Messe am 3. Dienstag mit der Frauengemeinschaft
Mittwoch	08:30 Uhr	JB	Heilige Messe am 1. Mittwoch mit der Frauengemeinschaft
	09:00 Uhr	H	Laudes nur am 3. Mittwoch im Monat
	15:30 Uhr	C	Heilige Messe/Kommunionfeier, nur am 1. Mittwoch im Monat
Donnerstag	07:30 Uhr	JB	Heilige Messe
	15:30 Uhr	Hs	Heilige Messe/Kommunionfeier nur am 1. Donnerstag im Monat
	17:30 Uhr	JB	Eucharistische Anbetung
Freitag	18:00 Uhr	JB	Heilige Messe

Andachten

Samstag	17:30 Uhr	JB	Rosenkranzgebet
Freitag	17:00 Uhr	H	im Mai: Maiandacht
	17:15 Uhr	JB	im Mai: Maiandacht

Beicht- und Gesprächsangebote

Samstag	15-16 Uhr	JB	Gelegenheit zur persönlichen Beichte 14-tägig
---------	-----------	----	--

Krankenkommunion

Sollten Sie die Krankenkommunion wünschen, wenden Sie sich bitte an das Pastoralbüro. Jemand aus dem Pastoralteam vereinbart dann mit Ihnen einen Termin und besucht Sie gerne zuhause oder im Seniorenheim.

Bitte entnehmen Sie aktuelle Änderungen und Ergänzungen den Pfarrnachrichten oder unserer Homepage kplw.de

JB: St. Johannes Baptist, Lingemannstr.

H: St. Heinrich, Leichlinger Str., Witzhelden

Hs: Hasensprungmühle

Kd: Kapelle des Kinderdorfs St. Heribert

C: Christuskirche in Weltersbach

R: Klinik Roderbirken





AUF EINEN BLICK

- **Leitender Pfarrer** Michael Eichinger
Tel.: 02175 7305400,
E-Mail: michael.eichinger@erzbistum-koeln.de
- **Kaplan** P. Abin Tom
Tel.: 02175 8003020,
E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
- **Diakon** Armin Dorfmueller
Tel.: 0160 3624575,
E-Mail: armin.dorfmueller@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralreferentin** Inge Metzemacher,
Tel.: 0214 8908788,
E-Mail: inge.metzemacher@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralbüro Leichlingen**
Peter Luscher, Petra Stillger-Smolín, Sabine Weck
Lingemannstraße 3, 42799 Leichlingen
Tel.: 02175 800300, Fax: 02175 8003010,
E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 08:30 - 12:00 Uhr,
Mo, Do 16:00 - 18:00 Uhr
(außerhalb der Schulferien)
- **Verwaltungsleitung**
Barbara Görbitz-Jakobi, Tel.: 0172 2986675
E-Mail: barbara.goerbitz-jakobi@erzbistum-koeln.de
- **Kirchenvorstand** Pfarrer Michael Eichinger
- **Pfarrgemeinderat**
1. Vorsitzende: Klara Koenig, E-Mail: pgr@kplw.de
- **Kantorin, Organistin und Seelsorgebereichsmusikerin**
Pia Gensler, Musikdirektor ACV, Tel.: 02175 4046,
E-Mail: pia.gensler@erzbistum-koeln.de
- **Küster in St. Johannes Baptist**
Peter Luscher, Tel.: 02175 800300,
E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
- **Küster in St. Heinrich**
Alfred Hartwig, Tel.: 02174 709049
- **Pfarr-Caritas**
Michaela Classon, Tel.: 02175 800300,
Öffnungszeiten:
Mi 09:00 - 11:00 Uhr
- **Caritas Ambulante Krankenpflege**
Sr. Bonnie Deinet, Tel.: 02175 5965 und 0171 9125478

- **Katholische Öffentliche Bücherei Leichlingen**,
Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 9907403,
Öffnungszeiten:
So 10:30 - 13:00 Uhr
Di 15:00 - 18:00 Uhr
Mi 09:30 - 12:00 Uhr
Do 15:00 - 18:00 Uhr
- **Kath. Familienzentrum Leichlingen/Witzhelden und Kindertagesstätte Leichlingen**
Anne Völker, Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 3074
E-Mail: kita-leichlingen@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:30 - 16:30 Uhr
- **Kindertagesstätte Witzhelden**
Cordula Mundt, Leichlinger Str. 19, Tel.: 02174 39437
E-Mail: kita-witzhelden@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:00 - 16:00 Uhr
- **Kath. Erziehungsberatungsstelle Leichlingen**,
Hochstraße 2c, Tel.: 02175 6012 und 169790
- **Präventionsfachkräfte (PrävFK)**
Diakon Armin Dorfmueller, Tel.: 0160 3624575
Jacqueline Moeck, Tel.: 02175 8169996
E-Mail: praevention-leichlingen@erzbistum-koeln.de
- **Kinderdorf**, Landrat-Trimborn-Straße 66,
Christoph Bauerhorst, Tel.: 02175 89973
- **St. Heribert „Wohnen über der Stadt“**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
E-Mail: mark.mueller@kinderdorf-leichlingen.de
- **Fahrbarer Ökumenischer Mittagstisch**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
- **Ökumenischer Hospizdienst**, Brückenstraße 23,
Christine Schwung, Inka Stirl, Nicola Albanus
Tel.: 02175 882311
- **Ev. Kirchengemeinde Leichlingen**
Gemeindebüro, Tel.: 02175 3874
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde Treffpunkt Leben**
Büro Erkrath, Tel.: 0211 247 912 30
- **Ev. Kirchengemeinde Witzhelden**
Gemeindebüro, Tel.: 02174 3465
- **Christuskirche, Ev. Freikirchl. Gemeinde Weltersbach** Büro, Tel.: 02174 30439
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde Kuhle**
Büro, Tel.: 02174 8941856



Der beste Weg, einen Freund zu haben,
ist der, selbst einer zu sein.

Ralph Waldo Emerson, Philosoph

**Montanus Apotheke
Sanitätshaus Montanus**



Marktstraße 2-6 42799 Leichlingen ☎ 02175 166105



Ullrike Rheindorf
Immobilien

Immobilienentscheidungen
brauchen Erfahrung.

Seit über 50 Jahren im Rheinland.



Ihre Maklerin vor Ort.

02175 6351
rheindorf-immobilien.de



Pflege
mit
Herz!

Wir haben Zeit für unsere Patienten!

Caritas Pflegestation Leichlingen

- ✓ Grundpflege nach SGB XI
- ✓ Medizinische Behandlungspflege nach SGB V
- ✓ Pflegeberatungsbesuche nach § 37.3 SGB XI
- ✓ Betreuungsdienst nach § 45b SGB XI
- ✓ Verhinderungspflege
- ✓ Vermittlung von Hausnotruf und Essen auf Rädern
- ✓ Kostenlose Pflegeberatung

Katholische Sozialgesellschaft Leichlingen gGmbH
Geschäftsbereich Alten- und Krankenpflege

Caritas Pflegestation

Pflegedienstleitung Bonnie Deinet Tel. 02175 -5965

Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen

cps-leichlingen@t-online.de · www.caritas-leichlingen.de

Spuren hinterlassen - Zukunft gestalten

Nachlass stiften • Stiftung gründen • Treuhand & Management

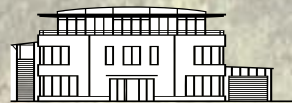
- Sinnvoll vererben.
- Gemeinwohl stärken.
- Steuern optimieren
- Vertrauen schenken.
- Werte bewahren.



RHEINDORF
STIFTUNGSMA

STIFTUNG
AM LINDER

Rheindorf Stiftungsmanagement
gemeinnützige Gesellschaft mbH
Bergische Landstraße 22
51375 Leverkusen
0214 69 00 66 40
mail@rhsm.de • www.rhsm.de



Bestattungshaus Schlage GmbH

Inh. Ralf Aschenbroich



Kolumbarium Leichlingen

Alt-Katholischer Friedhof

Wir geben Ihrer Trauer Raum

Further Weg 1a · 42799 Leichlingen · www.bestattungshaus-schlage.de

Tag & Nacht 02175 890830

Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen

Palmsonntag, 29.03.26 – Hl. Messe mit Palmweihe und Prozession



18:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Vorabendmesse
09:30 Uhr	■	St. Heinrich	
11:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	

Gründonnerstag, 02.04.26 – Hl. Messe vom Letzten Abendmahl



19:00 Uhr	■	St. Heinrich	Liturgie vom Letzten Abendmahl
20:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Liturgie vom Letzten Abendmahl mit CrescendoChor, anschl. stille Anbetung bis 22:00 Uhr
22:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Ölbergandacht

Karfreitag, 03.04.26 – Die Feier vom Leiden und Sterben Christi



11:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Kreuzweg für Familien mit Kindern
15:00 Uhr	■	St. Heinrich	Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus
15:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Liturgie vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus, anschl. Beichtgelegenheit (bis 17:30 Uhr)

Karsamstag, 04.04.26 – Die Feier der Osternacht



11:00 Uhr	■	St. Heinrich	Beichtgelegenheit (bis 12:00 Uhr)
15:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Beichtgelegenheit (bis 16:00 Uhr)
21:00 Uhr	■	St. Heinrich	Osternachtfeier
21:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	Osternachtfeier

Ostersonntag, 05.04.26 – Festmessen am Ostertag



11:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	mit Kirchenchor, Kammerchor Vocalitas und CrescendoChor
-----------	---	----------------------	---

Ostermontag, 06.04.26 – Hl. Messe



09:30 Uhr	■	St. Heinrich	
11:00 Uhr	■	St. Johannes Baptist	mit Musica laudis

Aktuelle Änderungen und Ergänzungen entnehmen Sie bitte
den Pfarrnachrichten oder unserer Homepage kplw.de